

Staumühler rufen Politik zu Hilfe

Von Franz Purucker

HÖVELHOF (WV). In einem dramatischen Hilferuf wenden sich die Bewohner von Staumühle an die Gemeinde Hövelhof. Der Eigentümer der Wohnsiedlung neben der gleichnamigen JVA lasse die Anlage verfallen und behebe Mängel an der Straßenbeleuchtung, den Regenwasserkänen und den Gehwegen nicht.

Tiefe Schlaglöcher, teilweise kaputte Gullydeckel und in ganzen Straßenzügen ausgefallene Beleuchtungen fallen auf, wenn man durch die Anlage läuft. Das verärgert die Anwohner wie Ulli Rohleder, der für die dafür gegründete Interessengemeinschaft spricht. Sein Vorwurf: Der Eigentümer lässt die Anlage seit Jahren verkommen und vernachlässigt seine Verkehrssicherungspflicht. Rohleder hat unterdessen selbst QR-Codes an Straßenlaternen angebracht, mit denen Anwohner Defekte melden können. Auch einige Ausbesserungen seien inzwischen in Eigenregie übernommen worden.

Auf einer früheren Spielplatzfläche, die mit einer Hecke eingefriedet ist und sich direkt neben dem Eingangsgebäude der JVA befindet, wachsen inzwischen Bäume. „Die wurden extra gepflanzt, um sich die Unterhaltung zu sparen“, sagt Rohleder. Hier hat es früher Spielgeräte und einen Sandkasten gegeben. Letzterer ist noch erkennbar.

Gebaut für Bedienstete der JVA

Gebaut wurde die Wohnsiedlung ursprünglich für Bedienstete der benachbarten JVA Staumühle, wo vor allem jugendliche Straftäter inhaftiert sind. Rohleder, der seit 20 Jahren dort wohnt, erinnert sich, dass die JVA als Eigentümer sich gewissenhaft um die Siedlung gekümmert hatte und sorgte. So erhielt man als Anwohner von den Beamten auch mal einen Hinweis, wenn der Rasen zu hoch stand.

2018 wurde die Anlage von der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes Nordrhein-Westfalen an einen Investor verkauft. „Der hat einiges gemacht und Geld hier reingesteckt“, sagt Rohleder. Auch die Gemeinde Hövelhof bestätigt, dass der Eigentümer einen Sanierungs- und Instandhaltungsplan vorgelegt hatte. Aber: Schon kurze Zeit später verstarb der Investor und die versprochene Sanierung der Straßen und Ka-



Ein kaputter Gullydeckel vor einer Garageneinfahrt in Staumühle. Die Anwohner kritisieren, dass der Eigentümer seine Verkehrssicherungspflicht missachte.

Foto: Franz Purucker

nalisation wurde nie begonnen. Die Gemeinde bestätigt den Eindruck der Anwohner, dass die Unterhaltung der Flächen und Gebäude stark vernachlässigt wird. Der Immobilienbestand ging zunächst an dessen Frau und dann an den heutigen Eigentümer Martin Steiner über.

Rohleder berichtet von wiederholten Versuchen, mit Martin Steiner Kontakt aufzunehmen, um ihn zur Durchführung der erforderlichen Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen aufzufordern. Steiner wird Geschäftsführer einer Steiner Immobilienkontor GmbH mit Sitz in Bielefeld geführt. Eine Website oder Telefonnummer sucht man verzwweifelt. Gegenüber den Mietern tritt die EK Immobilienmanagement GmbH aus Detmold als Ansprechpartner auf.

Dessen Geschäftsführer Jens Kassberg erklärt auf Anfrage dieser Zeitung: „Im Kanalbereich sind Investitionen geplant. Der Eigentümer wird allein dieses Jahr locker 600.000 bis 700.000 Euro investieren.“ Der Kanal soll in Abschnitten saniert und danach auch die Straße repariert werden. Den Sanierungsstau sehe er ebenso, allerdings sei der Eigentümer sehr bemüht. „Das geht nicht von heute auf morgen. Es wird ein bis zwei Jahre dauern, bis alle Maßnahmen

durchgeführt sind.“ Den abgebauten Spielplatz verteidigt er: „Die meisten privaten Gärten haben Rutschen und Schaukeln.“ Der Spielplatz verursache „Betriebskosten, die auf die Mieter umgelegt werden“. Ein Konzept für einen neuen Spielplatz werde aber aktuell erstellt.

Elektriker sucht Fehler

Zu den defekten Straßenlaternen heißt es: „Ein Elektriker ist da dran. Wir müssen noch den Fehler finden in diesem Bereich“, so Kassberg. Der Eigentümer habe bei allen Maßnahmen stets auch die Finanzen seiner Mieter im Blick. So würden schon heute nicht alle Grünpflege- und Wartungskosten umgelegt. Gerade die älteren Verträge, die noch auf die Zeiten, als dort JVA-Bedienstete wohnten, zurückgehen, ließen das Umlegen vieler Kosten gar nicht zu. Dass der Eigentümer sich nicht kümmere, stimme nicht. Zuletzt habe Steiner 2020 einen hohen Betrag für den Neubau des Blockheizkraftwerkes aufgewendet, welches gemeinsam mit der Westfalen Weser betrieben wird.

Die Gemeinde Hövelhof berichtet, wie auch die Anwohner, dass eine Kontaktaufnahme schwierig sei: „Rückmeldungen seitens des Eigentümers oder der beauftragten Immobilienverwaltung sowie entsprechende Maßnah-

men blieben überwiegend zu unterstützen.“ Die Gemeinde habe sich inzwischen juristischen Rat eingeholt und prüfe rechtliche Möglichkeiten und Handlungs-spielräume.

Bürgermeister schaltet sich ein

Nun schaltet sich Bürgermeister Michael Berens ein, der im Zuge eines Dienstbesuches bei der neuen JVA-Leiterin mit Anwohnern vor Ort ins Gespräch kam. „Wir haben das Anliegen der Bevölkerung von Staumühle ohne Zögern angenommen und verstehen die Dringlichkeit dieser Angelegenheit“, sagt Berens: „Obwohl die Eigentumsverhältnisse uns nicht in die Pflicht nehmen, werden wir alle verfügbaren Mittel nutzen, um die berechtigten Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner

zu unterstützen.“ Die Gemeinde habe sich inzwischen juristischen Rat eingeholt und prüfe rechtliche Möglichkeiten und Handlungs-spielräume. Neben den bisherigen Bemühungen prüfe die Verwaltung auch die Forderungen der Bewohner nach einer besseren Radweganbindung. Diese habe im kürzlich vorgestellten Radwegekonzept oberste Priorität erhalten. Auch für den unbenutzbaren Spielplatz prüfe die Gemeinde aktuell Lösungen.



Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.westfalen-blatt.de



Auf diesem Spielplatz standen einmal Spielgeräte. Der Sandkasten ist noch zu erkennen. Inzwischen wurden dort aber Bäume gepflanzt, obwohl der Platz noch immer als Spielplatz ausgezeichnet ist.